

Sunset Horizon

Von Jefferson

Prolog: Prolog

*Jede Begegnung,
die unsere Seele berührt,
hinterlässt in uns eine Spur;
die nie ganz verweht.*

Klatschend traf ein weißer Schuh mit der Sohle in eine Pfütze, sank ein Stück weit darin ein. Das ohnehin schon schmutzige weiß verfärbte sich dunkel, sogar die roten Schnursenkel sog sich mit dem Dreckwasser voll. Ein grimmes, nicht all zu erfreutes, Murren war zu hören, als der Besitzer des Schuhs diesen aus dem Wasser zog, die Augen verdrehte.

Dass soetwas aber auch immer ihm passieren musste! Da war er ohnehin schon ein bisschen spät dran und dann schienen sich auch noch alle Götter diesseits und jenseits gegen ihn verschworen zu haben. Denn das war nicht das erste Ärgernis an diesem Tag.

Sein Wecker hatte nicht geklingelt, daher war er erst knappe zwanzig Minuten zu spät aus dem Bett gekommen. Außerdem hatte er sich am gestrigen Abend nicht darum geschert, ob noch ausreichend frische Kleidungsstücke in seinem Schrank lagen, so dass er an diesem Morgen zusätzlich noch durch das ganze Haus gelaufen war um dieses oder jenes zu suchen.

Weiter ging es damit, dass er so schnell wie möglich zur Bushaltestelle gelaufen war – den Bus aber dennoch verpasst hatte. Da der nächste erst in einer Stunde fuhr, musste er nun wohl laufen.

Als der Junge noch fast eine Viertelstunde vom Schulgebäude entfernt gewesen war, hatte plötzlich dieser Regen eingesetzt, hatte ihm die Frisur zerstört, seine Tasche durchweicht, ebenso wie seine Kleidungsstücke. Das war wirklich ein gelungener Start in den Tag. Wirklich. Vielleicht hätte er einfach heute morgen im Bett bleiben sollen.

Vielleicht aber auch nicht.

Denn sollte er später einmal an diesen Tag denken, vielleicht mit gemischten Gefühlen, so war eines sicher: vielleicht gab es soetwas wie Schicksal. Wenn dem so war, dann konnte man von diese Montag behaupten, dass er schicksalhaft war für den rothaarigen jungen Mann.